Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 37

Artikel: Das rumänische Landesbefestigungssystem und die Sereth-Linie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 37. Basel, 16. September. **1893.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**

Inhalt: Das rumänische Landesbefestigungssystem und die Sereth-Linie. — R. Knötel: Uniformkunde. — Chr. Klar: Die Befestigungen an der französisch-deutschen Grenze. — Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts. — Eidgenossenschaft: Militärischer Vorunterricht 3. Stufe. — Ausland: Deutschland: Übungsreisen und Manöver. † General der Infanterie z. D. v. Dannenberg. Soldatenmisshandlungen. Österreich: Die Gefahren der Cholera bei den Manövern. Unglück bei einer Übung im Flussübersetzen. Frankreich: Trauergottesdienst. England: Manöver. Türkei: Aus der Armee. — Bibliographie.

Das rumänische Landesbefestigungssystem und die Sereth-Linie.

Rumänien hat seit dem russisch-türkischen Kriege, bei welchem es hinsichtlich der Dankbarkeit Russlands mit dem Verluste der Provinz Bessarabien, der russischen Okkupation und des Rückmarsches des russischen Heeres schlimme Erfahrungen gemacht hatte, Russland gegenüber eine thatsächlich völlig veränderte Haltung angenommen und sich in letzter Zeit dem Dreibunde derart genähert, dass im Falle eines erneuten russisch-türkischen Krieges dieses Reich voraussichtlich nicht an der Seite Russlands zu finden sein würde. Die umfassende Reorganisation und Verstärkung des gesamten rumänischen Heerwesens und die, ungeachtet der im Norden, Süden und Osten starken natürlichen Grenzen des Landes, der transsylvanischen Alpen, der Donau- und der Sereth-Linie, erfolgende Anlage eines ausgedehnten Befestigungssystems mit der in der Ausführung begriffenen Umgestaltung der Landeshauptstadt Bukarest zu einem grossen verschanzten Lager ersten Ranges, sind offenbar dazu bestimmt, Rumänien eine grössere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, wie bis dahin, den es umgebenden mächtigen Nachbarreichen, namentlich Russland gegenüber, zu geben. Von diesem Befestigungssystem sind bisher im wesentlichen nur das verschanzte Lager von Bukarest und die Befestigungen der Serethlinie in Angriff genommen worden und zum grossen Teil vollendet. Allein von den 18 Forts, welche Bukarest umgeben sollen, sind erst etwa ein Dutzend, was ihre Erd- und Mauerarbeiten betrifft, beendet, die übrigen werden erst bis Ende dieses Jahres fertig, und der Fertigstellungstermin der projektierten bedeutenden Zwischenwerke ist noch nicht absehbar. Die Armierung der Forts ist noch in der Herstellung, und der Munitionsbedarf für die Befestigung, welcher ausschliesslich im Inlande hergestellt werden soll, noch in der Fabrikation begriffen, so dass im günstigsten Falle erst in 5 Jahren resp. zu Ende dieses Jahrhunderts die ausserordentliche Kosten beanspruchende Befestigung der Landeshauptstadt Rumäniens beendet sein wird. Die übrigen projektierten Fortifikationen sind noch gar nicht in Angriff genommen; es sind dies Befestigungen bei Konstanli am Schwarzen Meere, der Brückenkopf bei Czernawoda an der Donau, und an der österreichischen Grenze das Fort bei Kampina an der Mündung des Thales von Prakowa in die Ebene von Plojeschti, sowie der Brückenkopf am Octal.

Der Umstand, dass die Befestigungen der Serethlinie am weitesten vorgeschritten und bereits heute zum grössten Teil verteidigungsfähig sind und Ende dieses Jahres im Bau vollendet und armiert sein sollen, während allerdings der volle erforderliche Munitionsbedarf erst in 2—3 Jahren fertig gestellt sein wird, deutet bestimmt darauf hin, in welcher Richtung Rumänien zuerst eine Agressive fürchtet, und wo dasselbe zuerst, gestützt auf seine Befestigungen, einem überlegenen Gegner, d. h. Russland gegenüber, Widerstand zu leisten beabsichtigt. Die Serethlinie und die Donaustrecke von Budschak bis Ismail müssen daher zur Zeit und voraussichtlich überhaupt als die wichtigsten der Abschnitte für die rumänischen Befestigungsanlagen und Verteidigungsvorkehrungen bezeichnet werden. Ein russischer Angriff auf die Türkei wird zwar zur Zeit von Vielen am leichtesten, raschesten und entscheidendsten durch die überraschende Landung

eines Expeditionskorps von 30—40,000 Mann bei Kilia an der Mündung des Bosporus, von Einigen sogar durch die türkischerseits nicht genügend gesperrte Einfahrt in den Bosporus, bis vor Konstantinopel selbst und eine Beschiessung der nach der Wasserseite völlig offenen ungeschützten Hauptstadt ausführbar gehalten, während der Umweg über Kleinasien als zu viel Zeit beanspruchend und ohne genügende Eisenbahnverbindung mit dem Hinterlande mit Recht als zu beschwerlich gilt.

Allein mit der allem Anschein nach binnen kurzem in Angriffnahme gelangenden starken Befestigung von Konstantinopel, für welche General Brialmont den Entwurf ausgearbeitet und nach Einigen 9 die Stadt umgebende Panzertürme nebst Zwischenwerken, nach Anderen eine Anzahl leichter, schneller und billiger zu errichtender Panzergeschützstände im Umkreise Konstantinopels vorgeschlagen hat, und mit der nachhaltigen Sperrung des Bosporus, welche durch einen Teil dieser Panzertürme oder Panzergeschützstände in Verbindung mit Torpedosperren, Schiffsversenkungen und der Tätigkeit der türkischen Torpedoflotille bewirkt werden würde, sowie mit der ebenfalls türkischerseits projektierten Befestigung des Istrandscha Balkan im Norden von Konstantinopel an der Küste des Schwarzen Meeres, würde dieser heute vielleicht noch mögliche, wenn auch immerhin schwierige russische Seeangriff auf Konstantinopel jedenfalls zu einem um so gewagteren und zweifelhafteren Unternehmen werden, als ein Landungskorps von 30—40,000 Mann, dem erst nach einiger Zeit eine zweite, ähnlich starke Truppenstaffel zu folgen vermöchte, gegenüber den numerisch so gewaltig starken Heeren der Neuzeit eine nur unbeträchtliche Streitmacht bildet, welchem die Pforte alsdann, gestützt auf die Istrandscha-Balkan-Befestigungen und diejenigen Konstantinopels, bald mit überlegenen Kräften gegenüber zu treten vermöchte. Russland wird sich daher unbedingt, sobald diese Befestigungen verteidigungsfähig sind, mit seinem Hauptangriffsstoss auf das türkische Reich auf den alten Landweg über die Balkanhalbinsel und durch Rumänien angewiesen sehen, und dies besonders dann, wenn seine Aggressive im Orient, wie man in Rumänien annimmt, zunächst der Unterwerfung Bulgariens gilt. Dorthin bietet sich ihm allerdings ebenfalls der Seeweg zu einer Landung an dessen Ostküste; allein man hält in Rumänien die Schwierigkeiten und Gefahren einer Landung selbst dort für so bedeutend, dass Russland es vorziehen werde, diese Aggressive von Bessarabien aus zu Lande ins Werk zu setzen. Rumänien hat daher unter diesen Voraussetzungen zur Sicherung seiner Unabhängigkeit und seiner Grenze gegen Russland überhaupt alle Veranlassung, diese Grenze stark zu befestigen. Seine Befestigungen des Sereth-Abschnitts, d. h. der Linie: Galacz-Foczain-Namolósa, und die neuerdings geplanten Verteidigungsvorkehrungen auf der Donaustrecke: Budschak-Reni-Ismail sind bestimmt diesem Zweck zu entsprechen. Die befestigte Serethlinie muss bereits heute sowohl ihrer natürlichen Beschaffenheit, wie besonders ihrer fortifikatorischen Verstärkung nach als ein sehr starker Verteidigungsabschnitt bezeichnet werden, was ungeachtet des breiten Stromhindernisses von der bezeichneten Donaustrecke weniger gilt. Bei einem Angriff gegen die nur ca. 9 Meilen lange Sereth-Linie ist der Gegner überdies genötigt, ganz abgesehen von ihren Befestigungen die Flussabschnitte des Berlat, Sereth und der Putna voraussichtlich angesichts des Feindes zu überschreiten. Wenn nun auch Rumänien ungeachtet seiner auf Kriegsfuss heute ca. 150,000 Mann starken Armee nicht darauf rechnen kann, der Übermacht Russlands gegenüber die Serethlinie auf die Dauer zu halten, so sollen doch deren Befestigungen seinen Widerstand so andauernd gestalten helfen, dass andere Mächte ihm zu Hülfe zu eilen vermögen. Dieser Aufgabe dürften die Befestigungen der Serethlinie bereits in ihrer heutigen Beschaffenheit zu einem beträchtlichen Teil entsprechen. Sie erscheint völlig geeignet, einem vom schwarzen Meere her auf dem rechten Donauufer, wie auch einem durch die einer Verteidigung ungünstigen Flusstäler der Moldau südwärts vordringenden Gegner den Weg zu sperren. Unweit des Grenzflusses Pruth in die Donau gelegen und von demselben nur durch den Bratesch-See und dessen sumpfige Umgebung getrennt, bildet der rechte Flügelstützpunkt der Serethlinie, die rumänische Grenz- und Hafenstadt Galatz den Schlüssel für die Donau und ist von derartiger Bedeutung, dass seine Sicherung bisher in jedem rumänischen Landesbefestigungsprojekt eine wichtige Rolle spielte. Das im Westen und Nordwesten der Stadt sich erhebende Plateau erleichterte die Befestigung von Galatz gegen den Bratesch und die Donau hin wesentlich. Statt der kostspieligen Panzertürme, mit denen Bukarest umgeben wird, gelangten bei der Serethlinie die Schumann'schen kombinierten Batterien zur Anwendung, deren Armierung fast ausschliesslich in Panzergeschützen besteht.

Die Befestigungen der Serethlinie liegen bei Galatz am rechten Flügel derselben vor dem Sereth-Abschnitt, bei Foczani, dem linken Flügel, hinter demselben. Das Centrum der Linie wird durch den Brückenkopf von Namolósa gebildet. Die Befestigungen bestehen somit aus 3 Hauptstellungen, denen sich eine vierte, die 1890 be-

gonnene, noch unvollendete Flankenstellung von Odobesci, aus 3 Haubitzbatterien bestehend, anreiht. Nach den Angaben der „Revista artileriei“ bildet die Stellung von Foczani ein völlig verschanztes Lager von über 15 km Ausdehnung. Dasselbe besteht aus den 15 Befestigungsgruppen von Odobesci, Vrancea, Pancin, Baia, Marasesci, Resbvienè, Furceni, Petrescè, Vénatori, Putna, Jorasti, Stefan cel Mare, Mandresti, Braila und Milcov. Jede dieser Befestigungsgruppen wird durch eine grosse und starke mit ihren betonierten Räumen und Panzerbauten in 2 bis 3 Linien hintereinander angeordnete Batterie gebildet. Ihre vorderste Linie besteht durchschnittlich aus 3 Betonbrustwehren, jede mit 5 Nischen für Fahrpanzer mit 37 mm - Schnellfeuerkanonen. Die zweite Linie enthält 6 Panzerkonstruktionen, die mit je einer 53 mm - Schnellfeuerkanone in Senktürmchen armiert sind. Ausserdem liegt bei den Batterien Nr. 10—15 in der Kapitale ein Panzerstand für eine Krupp'sche Kanone und 2 Kugelmörser von 120 mm Kaliber. Bei den Batterien 1—9 besteht noch eine dritte Linie, welche dieselben Bestandteile wie das Kapitalwerk der anderen Batterien enthält. Das verschanzte Lager von Foczani enthält ferner eine Haubitzgruppe 0 von 4 Gruson'schen 12 cm-Schnellfeuer-Haubitzen. Die Batterie-Intervallen sind nur klein und je nach dem Terrain verschieden, sie betragen im Maximum bis 1100 m, die Batterien gestatten daher eine sehr intensive Bestreichung des Vorterrains und ihrer Zwischenräume. Die einzelnen Linien der verschiedenen Batterien sind ebenfalls mit Rücksicht auf die Terrainbeschaffenheit angelegt, und ihre Entfernung von einander beträgt zwischen der ersten und zweiten Linie bis zu 400 m, zwischen der zweiten und dritten Linie 200 bis 300 m. Die Schumann'schen Panzerbatterie-Entwürfe haben bei Anlage der Batterien nur geringe Abänderungen erfahren. Die Anzahl der Beton-Nischen für 37 mm - Schnellfeuerkanonen der ersten Linie beträgt bei den 15 Batteriegruppen 10—16 und die Gesamtarmierung der Stellung von Foczani enthält 214 Fahrpanzer für 37 mm-Schnellfeuerkanonen, 90 Senktürmchen für 53 mm - Schnellfeuerkanonen, 15 Panzerstände für je eine 120 mm - Kruppkanone und zwei 120 mm - Kugelmörser; ferner 4 Stück 120 mm - Gruson-Schnellfeuergeschütze. Die Batterien Nr. 1—12 sind im Bau und in der Anordnung vollendet, die übrigen drei nähern sich ihrer Fertigstellung.

Es liegt auf der Hand, dass mit einer derartigen Befestigung die alte dem Angreifer ein vortreffliches Zielobjekt bietende Fortbefestigung vermieden und das Hauptgewicht auf die Stärke der Kampfmittel und zweckmässige und ausreichende Deckungen gelegt ist. Die stärkeren Kaliber der Befestigung sind zur Führung des Artilleriekampfes, die leichteren zur Nahverteidigung der Stellung bestimmt. Der Brückenkopf von Namolósa wird von 8 Batterien, die einen Raum von 10 km einnehmen, gebildet. Jede dieser Batterien besteht aus 2 Linien. Es sind die Batterien: Calieni, Serbanesti, Tecusi, Calmatnin, Mikai-Braoul, Tudor, Vladimerescu, Galati und Conachi. Die ersten Linien bestehen aus 3 Beton-Anlagen mit je 3 Nischen für Fahrpanzer, Modell 1889, mit 53 mm - Schnellfeuerkanonen; die zweiten Linien werden aus zwei aneinander schliessenden Panzerständen für je eine Gruson'sche 120 mm-Haubitze gebildet. Das Batterie-Intervall variirt zwischen 1000 und 1400 m, die Entfernungen der beiden Batterielinien zwischen 200 und 300 m. Der Brückenkopf von Namolósa enthält in Summa 72 Fahrpanzer mit 53 mm - Schnellfeuerkanonen und 8 Doppelpanzerstände für sechszehn 120 mm - Gruson-Haubitzen. Derselbe ist samt Armierung bis auf einige Erdarbeiten vollendet.

Das verschanzte Lager von Galatz besteht aus 12 Batterien in je 3 Linien, die eine Ausdehnung von 15 km einnehmen. Es sind die vorderen 10 Batterien von Siret, Sendreni, Malina, Barbosi, Smardan, Covureni, Filesci, Trajan, Raves und Brates. Die Batterien Nr. 11 und 12 sind zwischen 9 und 10 zu besonderen Zwecken eingeschoben. Die erste Linie der Batterien besteht aus 3 Betonwerken mit je 3 Nischen für Fahrpanzer, Modell 1888 und 1889, mit 53 mm - Schnellfeuerkanonen. In zweiter Linie liegen 6 Senktürmchen mit den gleichen Geschützen; in dritter Linie bei den Batterien 1—5 je ein Panzerstand für je 2 Gruson'sche 120 mm-Haubitzen, bei den Batterien 6—9 überdies noch ein Stand für einen Mörser, bei Nr. 10 für 2 Mörser. Die Batterie-Intervallen betragen im Maximum 1 km, die Liniendistanzen 100—200 m. Das gesamte Artillerie-Material von Galatz besteht aus 90 Stück 53 mm - Schnellfeuerkanonen in Fahrpanzern der ersten Linie, 10 derartigen Geschützen in Senktürmchen der zweiten Linie, und einundzwanzig 120 mm - Haubitzen, wovon je ein Paar in den Batterien 11 und 12, sowie aus 6 Mörsern in Panzerständen. Die Befestigungen von Galatz sind vollendet, jedoch nur ein Teil der Armierung, die bis 1894 beschafft sein wird. (Schluss folgt.)

Uniformkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwickelung der militärischen Tracht, von Richard Knötel. Rathenow, Verlag von Max Babenzien 1893. Preis per Heft Fr. 2. —

Von dem IV. Bande des interessanten Bilderwerkes sind bis jetzt 6 Hefte erschienen; jedes